

Es fehlt unter anderem: *Alumna/us* = AbsolventIn, *Destination* = Ziel(bahnhof usw.), *Format* = TV-Sendung, *H-Bombe* (*Hydrogenium*), *IOC* (*International Olympic Committee*), *IRA* (*Irish Republican Army*), *Kfor* (*Kosovo, fortis*), *klammheimlich* (*clam!*), *Low Budget* (*bulga*), *Masterplan*, *OPEC* (*Organization of Petroleum Exporting Countries*), *PLO* (*Palestine Liberation Organization*), *politische Klasse*, *politisch korrekt*, *Proll*, *prollig* (*proletarius*), *Reha*, *Retro*, *Schema F* (ist nicht aus dem zu *Schema* Gesagten erschließbar), *Tamagotchi*, *Trabi*. Manches ist noch zu neu, um schon berücksichtigt zu sein, so *SARS* (heute meist so)/*Sars* (*Severe Acute Respiratory Syndrome*). *Dialog* muss kein Gespräch „von zwei Personen(gruppen)“ sein: Das Wort geht nicht auf griech. *di(s)* „zweimal“ zurück, sondern auf *diá* „zwischen“; dazu und zu anderem s. meine Rez. des „Großen Fremdwörterbuchs“<sup>2</sup> in *FORUM CLASSICUM* 4/2000, 290. Zu Formalem: Der Akkusativ Sing. von *Typ* = „männliche Person“ wird heute oft mit -en gebildet: „Ich sehe den *Typen*“, auch „... den *Autoren*“ (noch nicht: „... den *Motoren*“!).

Zur 2. Aufl. des „Großen Fremdwörterbuchs“ (2000; hier kurz: *GFWB*) habe ich mich *FC* 4/2000, 288ff. detailliert geäußert. An neuen Lexemen begegnen jetzt z. B. (Griechisches und Lateinisches ist hier kursiv gesetzt): *Babyfon*, *Balsamico*, *Chill-out-Room*, *Ground Zero*, *Infopost*, *Kollateralschaden*, *Konfix*, *Pokémon*, *Postdoc*, *probiotisch*, *UMTS* (s. o.). Wie schon in der 2. Auflage fehlen Dutzende wichtiger Wörter (dazu meine Rez. *FC* 4/2000, 289ff.), außerdem: *Dominoeffekt*, *Jobfloater*, *Katastrophentourismus*, *Leitkultur* („*Leitfossil*“ ist drin), *Nanotechnologie*, *Ökosteuern*, *Powerfrau*, *Retro*, *Stadtmöblierung*, *Taliban*, *Trabi*, *Zählkandidat* (z. Z. häufig im Zusammenhang mit der Bundespräsidentenwahl benutzt). „Hype“ heißt vor allem „Rummel“.

Auffällt, dass das *FWB*<sup>7</sup> (2001) zahlreiche Wörter enthält, die das *GFWB*<sup>3</sup> (2003) nicht hat, obwohl es neuer und viel umfangreicher ist (ca. 70000 gegenüber 53000 Lexemen), obwohl es im gleichen Verlag erschienen ist und obwohl mindestens ein Lexikograph an beiden Werken mitgearbeitet hat. Das *GFWB* ist eben diesmal nur „bearbeitet“, noch nicht „neu bearbeitet und erweitert“ wie das *FWB*. – Zur Betonung im

*GFWB*: Korrekt akzentuiert sind *Kóitus*, *Diabétes mellítus*, *Vagína*, *Pátina*; bei *Kátharsis* steht: „auch *Kathársis*“, umgekehrt bei *Líbido*: „auch *Libído*“. Bei *Tínnitus* ist nur Anfangsbetonung verzeichnet, bei *Angína* nur Betonung auf der vorletzten Silbe. In der Tat sind die nicht den griechischen bzw. lateinischen Regeln entsprechenden Akzentuierungen immer häufiger zu hören, s. meine Rez. des „Psyhyrembel“ und des Duden-Wörterbuchs medizinischer Fachausdrücke in *FC* 3/2003, 177ff. – Vgl. ferner zu Aspekten beider *FWB* meine Rez. des Rechtschreib-Dudens: *FC* 3/2000, 186ff., des Duden-Universalwörterbuchs: ebd. 2/2001, 143f., des Duden-Zehnbänders: ebd. 3/2002, 22ff., von KYTZLERS „Unser tägliches Griechisch“: ebd. 3/2002, 25ff., des Deutschen Fremdwörterbuchs, Neubearbeitung Bd. 3-4: *AAHG* 56, 2003, H. 3-4.

JÜRGEN WERNER, Berlin

*Lektüre Latein. Antike Medizin. Texte mit Anmerkungen und Zusatzmaterial bearbeitet von Dietmar Schmitz. Freising: Stark Verlagsgemeinschaft 2003 (ISBN 3-89449-643-6); 70 S., EUR 3,90 (Format 11,5 x 16,5 cm).*

Der Stark-Verlag (im Internet: <http://www.stark-verlag.de>) ist vermutlich vielen Lehrern durch seine Sammlung der bayerischen Abituraufgaben zum Fach Latein bekannt. Hieraus kann man auch für die sonstige Unterrichtspraxis manche Anregung schöpfen. Weniger bekannt sind vielleicht die Materialien zur Latein-Lektüre. Bisher liegen kleine, handliche Bände zu ff. Themen vor: *SENECA, Epistulae morales ad Lucilium*, Buch 1; Die Frau im antiken Rom; *Historia Calamitatum*. Die Reihe wurde im vorigen Jahr erweitert um die Textausgabe unseres Redaktionsmitglieds DIETMAR SCHMITZ zur antiken Medizin. Die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundlagen hat D. S. bereits in *FORUM CLASSICUM* 3/2002 (S. 186-192) dargestellt. Hier liegt nun eine handliche Sammlung für die Hand des Schülers vor, gegliedert in vier Kapitel: 1. Der Eid des HIPPOKRATES (lat. Fassung von IANUS CORNARIUS); 2. CELSUS und die antike Medizin; 3. Entstehungsgeschichte der römischen Medizin; 4. Antike Ärztekritik. Das Ganze jeweils übersichtlich gegliedert mit knapper Einleitung, lat. Text,

Anmerkungen, Arbeitsaufträgen. Abgeschlossen wird das Heft durch ein Verzeichnis der Mediziner der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit, ein kleines Lernvokabular zum Thema „Antike Medizin“ und ein alphabetisches Personenregister. – Dazu gibt es ein sorgfältig ausgearbeitetes Lehrerheft in Loseblattform mit Übersetzungen, Erwartungshorizonten, ergänzenden Materialien, Hinweisen auf weiterführende Literatur, Medien und Internetadressen. Insgesamt ein sehr gelungenes Ensemble. Das Textbüchlein dürfte sich wohl nicht nur für einen fachlich spezialisierten Lateinunterricht, sondern gelegentlich auch als „Mitbringsel“ für lateinfreudige Mediziner eignen.

A. F.

*AUSPICIA. Unterrichtswerk für Latein als zweite Fremdsprache in drei Bänden. Band I von Klaus Karl, Harald Kloiber, Nicole Schönberger und Dr. Günther Wolf. Latein-Buch-Verlag Lappersdorf 2004, EUR 15,-.*

**Vorbemerkung der Redaktion:**

*Die beiden nachfolgenden Besprechungen betreffen ein neues lateinisches Unterrichtswerk, das bisher nur in Bayern zugelassen ist. Beide Autoren haben nichts voneinander gewusst, sie kennen die jeweils andere Rezension nicht. Zu bemerken ist, dass Herr HOFFMANN nicht an dem von ihm gelobten Werk *Auspicia* beteiligt ist und dass sich Prof. WESTPHALEN seit fünf Jahren zwar „nicht von der Latein didaktik, aber von seinen Verpflichtungen als verantwortlicher Herausgeber zurückgezogen hat“ (FC 3/1999). Die sehr kontroversen Besprechungen machen deutlich: Es geht nicht darum, ein neues Buch hochzuloben oder niederzumachen; es geht um die grundsätzliche Ausrichtung eines zeitgemäßen Lateinunterrichts.*

„Seit der Curriculumreform vor 25 Jahren werden die Lateinbücher immer bunter, immer anregender, immer einfallsreicher, ... – und doch fehlt es bei vielen Schülern an Begeisterung, sind die Ergebnisse des Unterrichts oft dürftig, die Sprachkenntnisse nicht selten erbärmlich.“<sup>1</sup> Um diese Misere zu beheben, fordert WAIBLINGER eine

Neukonzeption des Unterrichts und der Lateinbücher, die statt von überfordernden Texten auszugehen wieder die Sprache und die Grammatik zum Ausgangspunkt nehmen sollen.

Für eine derartige Neukonzeption bietet derzeit der Lateinunterricht in Bayern Gelegenheit, da dessen Lehrpläne gerade neu gefasst werden<sup>2</sup> und neue Unterrichtswerke erforderlich machen. Dem Anliegen Waiblingers verpflichtet fühlt sich das dreibändig angelegte Unterrichtswerk *Auspicia*, das von vier Kollegen im Lateinbuchverlag Lappersdorf für Latein als zweite Fremdsprache herausgegeben wurden. Ob der Name sonderlich glücklich gewählt ist, sei dahingestellt; sinnvoll hingegen – das sei gleich vorweggeschickt – ist das Konzept. Die Autoren kommen ausnahmslos aus der Schulpraxis und lassen eine reiche Unterrichtserfahrung (auch als Seminarlehrer) in dieses Unterrichtswerk einfließen.

Bereits vom Äußeren her setzen sich *Auspicia* vom bisherigen Trend ab. Statt das äußere Format ständig zu vergrößern, beschränken sich *Auspicia* auf regal-, taschen- und schülerfreundliche 23 x 17 Zentimeter, und die Mütter dürften sich beim Büchereinbinden über den geringeren Verschnitt freuen. Auch von der Reizüberflutung herkömmlicher Lateinbücher, bei denen die Texte und Übungen unter einer Fülle von Bildern, Karikaturen und sonstiger Layout-Elementen verschüttet sind, nehmen *Auspicia* wohltuend Abschied.

Deswegen ist das Buch noch lange keine Bleiwüste, im Gegenteil: Öffnet man das Buch, so findet man gleich am vorderen Buchdeckel und ebenso am hinteren Karten, die sich auf das Wesentliche konzentrieren, ohne den Schüler mit einer Fülle von Eintragungen zu überschütten. Zu jeder Lektion finden sich ein bis zwei Bilder aus der antiken Kultur, die sachgerecht ausgewählt wurden: Dabei werden auch Museumstücke, Modelle und Rekonstruktionen (JUNKELMANN), aber auch neuzeitliche Skulpturen berücksichtigt. Alle Seiten sind klar strukturiert, der Einsatz von Farbe und die sonstige Gestaltung stehen im Dienste der Sache, der lateinischen Sprache und Kultur; all das führt den Schüler nicht zum platten Amüsement, sondern verhilft ihm – im eigentlichen Sinn des Wortes – zur Askese: zu einer konzentrierten Beschäftigung und Einübung.